

III.
Die Belagerung
der
Stadt Münster im Jahre 1661
durch
Christoph Bernard v. Galen.

Aus einer gleichzeitigen Handschrift
mitgetheilt von
Dr. E. Wiens.

..... Unterdessen hat man Tag bei Tag je länger je mehr durch gewisse Kundschaft vernommen, daß Ihro F. Gnad. mit Gewalt die Stadt wollte belagern, auch noch weiters vernommen, daß viele Maynzische, Trierische, Cöllnische und Ambergische Völker mit groben Geschütz u. viel Provision in Anzug wären, hat darauf die Stadt alsbald alle Gartenhecken ein Schuß Weges abhauen, verbrennen und an die Festung stark arbeiten lassen, etliche 40 Spann haben Tag bei Tag Pölsaten (Pallisaden) gefahren, die Stadt fortificirt, die Trommen gerühret, Rittmeister Stael und Hauptmann Lippers angenommen, die Soldaten verstärket, in allen über 300 Mann stark und haben an die Festung gearbeitet, so lang bis endlich die bemeldte Belagerung gefolget. Thumdechant Brabeck hat auch nicht gesaumet, hat zu Schoneslait laßen backen und brauen bei Tag und Nacht.

Nach allem diesen hat der Bischof v. Münster neben den hievor bemeldten Völkern zu Pferde und Fuß aufm Montag den 20ten Aug. (1661) die Stadt lassen berennen

und seindt dieser fünf Fürsten Völker insampt gewesen 1400 Mann, wie sie selbst fürgeben, unter Kommando General Lukas Spieß, Gen. Holtstein, Gen. Landsberg, Gen. Wachtmeister Hemmler, Gen. Keymund, Oberst Craß, so die Reuterei kommandiret, neben vielen andern sowohl Offiziren als etliche 1000 Bauern, so aus allen Aemtern verbottet seynd. Diese Völker haben bei sich gehabt 108 groß und kleine Stück und 22 Feuer-Morsels, so theils dem Land zugehörig, theils auch die fremde Völker mitgebracht, und hat also die Belagerung einen Anfang genommen.

Den 21ten Aug. haben sich die Völker gelegt und ein Lager aufgeschlagen beim Toddesfeld bis an die Ahe . . und seyndt troppweiß der Stadt so nah kommen, daß die Stadt mit Stücken zum ersten mal darauf geschossen.

D. 21ten Aug. selben Tags hat Sr. F. Gnad. ein Trompetter in die Stadt gesonden, so an die Pforte mit ein Schnuptuch geblendet kommen, ob die Stadt mit Lieb seine Völker einnehmen wolte oder nicht. Worauf die Stadt sich unterthanig erkläret, Gut und Blut für Sr. Fürstl. Gnad. zu setzen, aber wider Ihre Gerechtigkeit könnten sie diese Völker nicht einnehmen.

Den 22ten Aug. haben die Fürstl. Völker stark angefangen zu graben, auch mit kleine Feldstücke geschossen, welches in der Stadt man nicht merken können. Denselbigen Tag seindt ohngefähr 50 Bürger mit ihr Gewehr aus der E. Frauenpforten herausgewesen auf avantage; darauf die Fürstl. angefangen mit ihnen zu scharmukeln, an Fürstl. Seiten viele darniedergemacht, an Stadt Seiten ein Schloßergesell verwundet eingebracht, und auf den Thurm der erste Allarm geblasen. . . .

Den 26ten Aug. Sonntag des Morgens zwischen 5 u. 6 Uhren haben die Fürstl. stark angefangen mit halbe Karttaunen und Feldschlangen die Stadt zu beschießen und haben viel Schornstein abgeschossen und dergl. Schaden gethan;

die zwei erste Kugeln seynd über die Stadt hergegangen, die Stadt hat auch alle Tage stark auf ihre Batterien geschossen.

Den 27ten Aug. haben die Fürstl. ihre Graben u. Batterien so ferngebracht, daß sie des Morgens mit 28 Stück groben Geschütz all nach einander die Stadt beschossen und sobald sie ausgeschossen, als wieder gefüllt und abgeschossen, so schier den ganzen Tag gewehret, darunter viel Feuerbomben eingeworfen, die erste im Capuziner Kloster, eine auf St. Ägidii Straße, eine in die Ahe, etliche in Wiesen u. Höfen gefallen, eine ins Kloster St. Tilgen, so gleich Feuer angezündet, aber Gottlob bald geloschen, bald darauf ist eine Bombe in Johann Versteeggens Achterhaus gefallen, selbiges angezündet und ganz abgebrannt, unter wählenden Brand haben die Fürstl. mit Stückkugeln und Morsel geschossen, um zu verhindern den Brand zu loschen, und ist bei dem Brand ein Frater ordinis St. Dominici todt geschossen, denselbigen Tag seynd auch drei Stückkugeln an St. Michelis Kirche geschossen, davon eine für den Altar niedergefallen, selbigen Tag ist auch unser Liebfrauen Pörtner das Haupt rein abgeschossen, selben Tag seynd Herrmann Tommersch beide Beine mit ein Stückkugel entzwei geschossen, so hernacher gestorben. Selbigen Tag seynd die Jungfern auß St. Tillien Kloster prozessionsweise mit weinenden Augen hinder aus Noth durchgegangen, der Pater, so ein Kreuz in der Hand getragen, ist vor den Jungfern hergangen über die Gassen, und haben sich retirirt nach dem Kloster Niesing, ausgenommen drei, so standhaftig ihr Kloster bewahret, welches so erbarmlich anzusehen war, daß etliche 100 Menschen mit sie geweinet, so es gesehen u. gehöret. Es seynd auch zwei Windmühlen lahm geschossen an St. Ägidii Pforten und ist diesen Tag großen Schaden geschehen mit Schiessen an der Probstei St. Tillien und ans Kloster, auch an andere geistliche u. weltliche Häuser u. Kirchen, auch an der Patres zu Wedderen ihrem Hof und in der Nachbarschaft.

Den 28ten Aug. des Morgens ist ein Stückflugel geflogen in unser lieben Frauen Pforten bei der Erden an der Mauer und seynd Assuerus, Gerhard Schwer u. Beerman alle drei die Beine in zwei geschlagen, auf Berwen (Leitern) nach Haus getragen, Assuerus ist wieder genesen, die andern beide acht Tage darnach gestorben, darauf die Frauenpforte mit Mist gleich zugehämpfet. Selbigen Tag ist stark mit Bomben gespielt auf St. Tilgen Bauhaus, welches voll Stroh ware, der liebe Gott hats bewahret, sie seynd alle ringsumher gefallen.

Den 31ten Aug. seynd 150 Bürger u. Soldaten, alle weisse Tücher um ihre Ohren gebunden zum Zeichen, durch die Gräfte an der Toddesfelder Schanze ausgefallen, welche solche Couragie gehabt, daß sie zu den Fürstl. in die Laufgräben gesprungen, die Fürstl. Soldaten darin schlafen befunden, mit Morgensternen u. andern Gewehr dergestalt aufgewecket, daß ihrer 52 Mann liegen geblieben. An Stadt Seiten seyndt allein 3 Soldaten geblieben.

Den 1ten Sept. ist stark mit Feuerbomben geschossen, deren eine in ein Webers Haus eingeschlagen, die Brandglocke gerühret, das Haus halb abgebrannt, sonst ist Gottlob diese Woche kein Brand mehr gewesen, da doch viele Bomben hineingeschossen. In Joan Stenwerts Haus an St. Tilgen Kirchhof, so dem Kloster zuständig, ist eine Bombe durch das Haus in den Keller geschlagen, gesprungen und viel Schaden gethan, die Tappen aus den Fässern geschlagen, Bruder Paulus seine Daumens darin gesteckt und gerufen: Tappens Tappens!

Den 3ten Sept. ist von des alten Bernd Isfordts Haus ein Pilaar abgeschossen, Krechter sein Söhnken und Niehaus sein Töchteren, zwei schelle Kinder 4 Jahr alt todt geschlagen, ihr Hirn ist auf der Straße liegen geblieben und ist noch ein Kind die Hand verletzet. Selben Tag ist auch eine Bombe bei den Steinfordschen Hof gefallen, gesprungen,

und ein Kind geschlagen und eine Frau den Fuß ab, welche hernacher gestorben.

Den 4ten Sept. ist endlich der Dominikaner Kirch u. Kloster so stark beschossen u. ruinirt, daß die Patres haben müssen weichen, das h. Hochwürdige ins Fraterhaus getragen, die Kirchenzierrath nach dem Thumb, die Patres haben sich retirirt theils nach die Barfüßer, theils bei die Bürger.

Den 5ten Sept. als die Fürstl. gemerket, daß die Bomben keinen Schaden mehr thäten, haben sie angefangen, mit Blasbälgen die Stückkugeln gleunig (glühend) zu machen, und die Nacht damit die Stadt beschossen; ein Haus in Brand gerathen; das Feuer hat weit um sich und gegen sich gegriffen, daß es ohnmöglich ware zu löschen, in währenden Brand haben die Fürstl. mit glühenden Stückkugeln, Bomben, Haaken u. Musketten geschossen. Die Geistliche haben mit großer Gefahr zu löschen ihr Beste gethan, daß auch die Kugeln über sie, unter sie, beneben sie seyndt hergangen. Gott hat sie wunderbarlich und gnadig bewahret, das Feuer aber ist ihnen Meister worden, und insammt an Häusern, Gadem u. Achterhäusern 25 in die Asche gelegt. Endlich ist ein remedium gefunden, daß durch Jungfer Gruters Haus das Wasser aus der Uhe durch die Weibsteute getragen und die nächsten Häuser geloschen. Es seint wohl 3000 Leuchten für die Thüren gehangen. Bei währendem Brand haben die Leute mit Betten u. Hausgeräth getragen, gelarmet, und gekarmet Menschen u. Vieh. Der Wind, so aus dem Osten kommen, hat das Feuer auffer der Stadt gewehet, welches eine große Hitze in den Wällen verursacht, daß die Bürger in den Wällen kaum haben dauern können und hat dieses vier Tage gedauret u. gebrannt.

Den 6ten Sept. ist der Dominikaner jüngster Bruder auf den Wall gangen, seinen alten leiblichen Vatter zu besuchen, ist ihm eine Stückkugel vor die Brust geschlagen,

der Leib geborsten, Arm und Kopf an ihn gehangen, der Kopf ist ihm in die Brust gepacket und gleich begraben.

Den 8ten Sept. ist die erste Zeitung kommen; um Mittag ist ein Bürgerbote an St. Mauritz Pforten kommen und gerufen, er brächte Zeitung, da wäre die ganze Stadt an gelegen, ist ein u. wieder aus gelassen, hat wollen vorgeben, daß ein Suffkurs von 9000 Mann anderer Städte Völker vorhanden wären; Diesen und gestrigen Tag haben die Fürstl. wenig beschossen. Es scheint als wann es ihnen an Pulver manquiret, die Stadt hat stark herausgeschossen.

Den 8ten aufn 9ten haben sie wieder Pulver bekommen, und die ganze Nacht erschrocklich geschossen mit Stückkugeln, Bomben, Steinen u. Musketten, darunter 50 glühende Kugeln und seynd unterschiedliche Häuser in Brand gerathen. Den 10ten Sept. starkes Schiessen.

Den 11ten Sept. ist eine Bombe geflogen ins Fraterhaus, im Kreuzgang vor der Patres Kammer gesprungen und alle die uralte schöne Gläser, deren keines gleichen gewesen und von jedermann niemal besser gesehen, rund um den Umgang ganz kurz geschlagen.

Den 13ten Sept. diese Nacht um 2 Uhr haben die Fürstl. einen Anschlag gehabt auf die Hörter Pforte . . . weiln der Anschlag den Fürstl. mißlungen, seynt sie zornig worden und diesen Tag und folgende Nacht so erschrecklich mit glühenden und andern Kugeln, auch Bomben, geschossen, daß fast keiner einen Augenblick seines Lebens sicher, ist wohl zehender wegen Brand entstanden, so durch Gnade Gottes und Hülff der Geislichen, auch Weibsteute geloschen. Nach Mitternacht ist am Adlichen Kloster zu Ueberwasser das Bauhaus, so voller Stroh u. Korn gewesen, in Brand geschossen, das Feuer überhand genommen und so erschrecklich gebrannt, daß es über die ganze Stadt geleuchtet; die adliche Jungfern haben unter dem blauen Himmel auf ihren Knien mit ausgespannten Armen, 2 brennende Kerzen ein jede in

der Hand, mit schreienden Augen gebetten. Der Kapellan Herr Orger hat mit dem h. Hochwürdigem das Feuer, das Kloster und die Jungfern gesegnet. Unter währendem Brand haben die geringen Leute mit ihren saugenden u. andern kleinen Kindern hin und wieder geloffen und geschreien, nicht wußten wo sie sich sollten hinwenden; Kühe und Schweine seint auch mit jämmerlichem Geschrei von einem Ort zum andern getrieben, daß es ein feineren Herz jammeren mogte.

Den 14ten Sept. Morgens, nachdem das verbrannte Bauhaus so weit kommen, daß das Feuer unter die Füße gebracht, haben sich die Geistliche theils zur Ruhe theils zur Kirchen begeben, kommt wieder ein neu Alarm, auf dem Thurm geblasen, durch die ganze Stadt auf die Trommen geschlagen, Greite auf der Pforten hat auch Alarm geschlagen, ja zwei auf Einer Trommen, alle Bürger u. Gesellen mit ihr Gewehr nach die Schanzen gelaufen.

Um 8 Uhr eben da die Wacht ist auf- u. abgeführt, thun die Fürstl. ihre Mine an dem ersten Abschnitt der Schanze springen; die Mine ist hinter sich aufgesprungen den Fürstl. zu großem Schaden, darauf die Fürstl. straks Sturm gelaufen und gerufen: gewonnen gewonnen! Der Kommandant Hauptmann Sprenger neben den Münsterischen Soldaten und Bürgern haben die Fürstl. straks angefallen, abgeschlagen und den Abschnitt wieder gewonnen. Im Abweichen ist ein Mainzischer Kapitain, Leutenandt Sturbecke genannt neben 4 andern Körpern in der Schanz liegen geblieben, die Stück auf dem Runderl, so mit Schrott geladen, seint tapfer unter die Fürstl. geflogen, so daß auf Fürstl. Seiten durch die Mine u. Geschütz wohl 150 geblieben, die Soldaten haben die Körper neben einen weißen Federbusch in die Laufgraben gezogen. Unter währendem Sturm bei hellem Sonnenschein hat man einen Stern am Himmel scheinen gesehn, man hat auch 8 Tage zuvorn dieses Gefecht in der Luft gehöret, so nach dem Fürstl. Lager hingezogen und sich allda

verloren. An Stadt Seiten seynd 5 Soldaten u. ein Bürger geblieben. Bei dem todten Kapittain-Leutenant Sturbecke, hat man gefunden viel Geld und zwei Ringe und schöne Kleider, auch einen Brief in einer Taschen an seine Braut, General Dieck seine Tochter; darin stund geschrieben, daß es vor Münster stark herginge, er hoffete von der Regierung Stöte oder Beute zu bekommen. Dieser Brief ware in der Taschen mit sein eigen Blut beneket, welchen die Stadt zu einer Gedächtniß bewahret. Die Fürstl. haben sechs Wagens mit Todten gefahren, so gesehen worden.

Um 10 Uhr ist eine Bombe, ein stinkender Tigel genannt, in des Thumbscholasters Hof ins Heu geschlagen, gebrennet, gleich aber geloschen, die halbe Kugel, so unmenshlich gestunken, ist auf das Rathhaus gebracht zur Gedächtnuß. Des Abends um 6 Uhren haben die Fürstl. wieder angefangen zu schiessen mit glühenden Stückkugeln, Bomben u. stinkenden Tigeln, Teufelskoppen, Dickkränzen, zwei Ellen langen Würsten, so mit gepecht Flachs gefüllt und an jeden End ein Pünder angehangen, seint wieder viel Häuser angezündet. Die Nacht um 12 Uhr ist des alten Röckelosen sein Haus in Brand gerathen, das Feuer die überhand genommen und thurmhoch gebrannt, daß es aufm Markt ist lecht gewesen; die Völker, so nahe an der Stadt Schanz gelegen, haben gefragt, wo es nun brennte; die von der Stadt haben geantwortet: das rechte Kloster zu Ueberwasser u. noch etwa dabei gesagt; so haben die Fürstl. stillgehalten und unter diesem Brand nicht geschossen, darüber das halbe Haus geloschen.

Den 15: Sept. Morgens ist eine Feuerbombe im Kloster St. Tilgen durch die Thür des Rempters in den Bierkeller geschlagen, gesprungen und die großen Bierfässer entzwei geschlagen, daß man Knietief im Bier gangen. Es seint Wunder zu sehen gewesen, im Rempter die alte Gläser, so 611 Jahr alt gewesen, ganz ausgeschlagen, der große

Tisch auf dem Predigtstuhl gehangen, die Balken in die Höhe gehohlet (gehoben). Den 15ten Nachmittags haben die H. Burgermeister den todten Körper von Sturbecke in ein verhewet (erhöhet) Sarg herausgesonden Ihro Fürstl. Gn. geschenkt; die andern Körper in platte Särge begraben. Um 5 Uhr haben die Herren von der Ritterschaft Marschall Morrien, Nagel, Walke u. Wollfeldt einen Trompeter gesonden, die Stadtsherren nach der Geist begehret, darauf die Herren herausgezogen und den Morgen wieder gekommen, diesen Tag ist wenig beschlossen.

Den 16ten bis 17ten Sept. die Nacht von S. Lamberti Abend bis S. Lamberti Tag ist eine erschreckliche Nacht gewesen, gleich nach 9 Uhren haben die Fürstl. angefangen mit glühenden Kugeln zu schießen, um 10 Uhr ist Feuer auf der Bergstraße gewesen, um halb 11 in Niesing, um 11 an Cervatii Pforten, das Feuer hat die überhand genommen, also daß die Stadt Münster an 5 Seiten in vollen Flammen stund. Da hat man in der Stadt ein groß Elend gesehen, da man es sich nicht vermuthet und mehrentheils ihr Hausgeräth noch nicht ausgetragen, man hat die Kirch St. Lamberti eröffnet und deren mehr; da seint so viele Kisten und Kasten, Bedde, Sacke u. Packe eingebracht, daß man kaum auf die Altär hat sehen können, man hat mit Wagens dahin gefahren, die Leute haben die kleine Kinder unter die Bogens gebracht und sitzen lassen und davon gangen, das Vieh hat man mit Stecken ausn Markt getrieben, die Geistlichen haben sich so sehr abgemattet, daß sie schier nichts mehr gekönnen . . . man kann nicht sagen, wie manig Kugel diese Nacht in die Stadt geschossen und auch auf die vorige Manier mit allem Schußwerk unter währendem Brand geschossen. Die Mutter im Rheinen ist vor Schrecken durch den Balken gefallen u. für todt aus dem Kloster getragen. Diesen Morgen (17ten Sept.) hat ein ehrbarer Rath von allen Rotten Einen Mann bei den Brand gestellet,

durch die ganze Stadt haben alle Leute und Einwohner, Geist- u. Weltliche, Büdden u. Kùbens mit Wasser auf ihren Balken u. vor die Thüren gesetzt, auch hat ein jeder eine Leuchte vor die Thür gehangen. Man hat diesen Tag angefangen, an der Mùhlen zu St. Jürgen zu arbeiten, die Ahe aufzuhalten, welches aufferhalb der Stadt das Wasser so hoch gemacht, daß die Fürstl. etliche Batterien und Laufgräben haben müssen verlassen.

Montag am Abend ist der Ritterschaft Syndikus E. Droste mit einem Trompeter in die Stadt gesonden, zu beiden Seiten einen 24stündigen Stillstand gemacht, welches der Stadt zum großen Nachtheil gereicht, dan die Fürstl. des Nachts beim Stillstand ihre Batterien der Stadt gar nahe gemacht und viel gearbeitet.

Den 18ten Sept. hat man können auf der Schanze gehen u. mit den Fürstl. reden, haben sich auch Eine den Andern einen Trunk Weins können zubringen, auch zugebracht; man sagt, daß ihre Fürstl. Gnaden soll selbst währenden Stillstand in den Laufgrabens gewesen seyn. Des Abends ist durch die Ritterschaft der Stillstand verlängert bis folgenden Tag. Abends um 8 Uhr haben die Fürstl. den Stillstand gebrochen, angefangen Faschinen zu werfen und begunnen Brücken an der Schanz zu machen, die von der Stadt haben starkes Feuer auf sie gegeben, hergegen haben die Fürstl. mit glühenden Kugeln und Feuerbomben allbereit in die Stadt geworfen. Die erste Bombe ist geschlagen in den Krummentimpen vor Haer sein Haus, die Wittibe Bieth und Richters Magd seint mit Wasser aus den Häusern geloffen, dieselbe begossen; indem ist die Bombe gesprungen, die beiden Frauleut so jämmerlich zerschlagen, daß ihre Eingeweide beneben den Körper auf der Straße gelegen, daneben seint noch 5 andere arme Leute verwundet. Ferners seint viel glühende Stückkugeln in die Stadt geworfen, als wenn es dem Markt sollte gelten, seint aber meh-

rentheils herüber geflogen: Eine davon in Tobias Haus in das Stroh, so stark gebrannt. Da seint 2 Dominikaner auswendig die von der vorigen Nacht noch dastehende Brandleiter gleich aufgelaufen, Wasser bereit gefunden, den Brand geloschen, die Kugel herunter geworfen, so auf der Erden in Stücken gesprungen und ein Mann, so nahe dabei gestanden, selber gerufen, er wäre hehl (ganz) todt. In Doktor Rottendorff's (Leibarzt des Fürsten) Haus und seine Nachbarschaft seint wohl 10 glühende Kugeln gekommen Zu Mitternacht, als die glühende Kugeln verschossen, haben die Fürstl. Stillstand begehret, die Stadtsvölker wollten ihnen den Teufel thuen, zu ihnen gerufen: ihr unchristliche Leut, ihr ruinirt Kirchen u. Klöster, willt ihr was thuen, das thut, und damit Feuer auf sie gegeben, die Fürstl. haben die halbe Nacht mit Schiessen still gehalten.

Diese Nacht ist ein Bote Wilmsen in Neubrückenpforten eingelassen, bringet die Zeitung daß die hochmogende Staaten vier Ambassadeurs abgeordnet zu ihrer Bischöfl. Gn. vor der Stadt Beste, im widrigen Fall die gewaffnete Hand wider die Fürstl. zu gebrauchen.

Den 19ten Sept. hat die Ritterschaft einen Trompeter eingesonden, Dr. Rottendorf heraus zuholen; der Thumbkünstler v. Schmiesing, so General gewest vor die Stadt, hat auch deshalb geschrieben. Es wurde vorgegeben daß Thro Fürstl. Gn. zu Dsnabrück sehr krank ware, weilen aber Dr. Rottendorf vorige Nacht ein glühenden Gruß bekommen, hat er sich geweigert, er wollte bei Weib u. Kinder bleiben, hat doch ohnedem nicht können geschehen. . . . Am Abend haben die Fürstl. wieder angefangen zu schießen und seint diese Nacht 141 Kugeln u. 26 Bomben eingeschossen. Brand an sehr vielen Örteren. Diese Nacht ist der Bote Wilmsen wieder ausgelassen, von den Fürstl. gefangen, jämmerlich geschlagen und unchristlich traktirt. Diese Nacht ist eine Bombe in die Schanze gefallen u. gesprungen, hat Joan Mestrup

ein junger Gesell, so mit Urlaub die Hosen abgemachet, in die Luft thun fliegen, man hat nichts von ihm wiedergefunden, als nur ein Bein und den Mund, welches zusammen in ein Sarcf gelegt u. begraben; dieser hat zuvorn 14 Jahre in Indien gedient und hat hier für die Stadt sein Leben aufgegeben.

Den 20. Sept. ist ein Trompetter kommen, Dr. Notendorff herausgehohlet, dann an Fürstl. Seiten waren viele Kranken, der Kanzler Merveld hätte einen Schlag bekommen, der Fürstl. Rath Wiedenbrügge bald keinen gesunden Tag gehabt und viele Dffizier verwundet.

Den 22ten Sept. haben die Fürstl. 2 Wagen mit Pulver bekommen; diesen Nachmittag ist General Holtsteins Lager in Brand gangen. Ob es von Austheilung des Pulvers oder sonsten angangen, weiß man nicht; allein es ist stark Ost-Wind gewesen, die Fürstl. haben mit Tonnen nach der Ahe gelaufen, Wasser zu holen um zu löschen, ist vom Thurm u. Rundeilen stark darauf gespielt und von den Wällen stark darauf geschossen, daß die Fürstl. des Besehens sich müssen begeben u. das Lager lassen brennen. Es ist ein großer Schaden gewesen. Diesen Nachmittag seint 6 Bauren geschossen, die Bürger haben 4 Pferde zur Beut eingebracht, so öffentlich beim Trommenschlag verkauft. Die Herren von der Stadt seint nach Haus Geist gefahren und ist vom Schonesleitischen Rezeß tractirt.

Den 23ten haben die Fürstl. angefangen mit Blasbälge zu schmieden und Kugeln zu glühen; um 7 Uhr unterm Gottesdienst angefangen stark allemal mit 4 halben Cartauen das glühende Weihwasser zu werfen, Predigen und Gottesdienst verhindert, und seint in 3 Stunden 160 Kugeln durch die Stadt geschossen, eine zwischen zwei Kinder, so Gott bewahret, eine, so das Kreuz von Ludgeri Kirch geschossen, eine in Kloster Hoffringen, so etwan gebrannt.
Diesen Nachmittag seint die Bürger ausgefallen u. ein Trop

Bauern verjaget, so bei S. Ludg. an der neuen Schanz gegraben, so vor Ein Schuß laufen gegangen und ihr Gewehr liegen lassen, das Gewehr binnen gebracht. Die Bürger haben auch einen Corporal gefänglich eingebracht, selbiger hat bekennet, daß Einer im Lager bei der Attolerie wäre, so dem Bürger Kembs wohl eher Korn vom Balken gestohlen, deswegen aufm Kaack (Pranger) gezeißelt, deshalben aus Mißgunst Kembs sein Haus bestellet zu beschießen. — Diesen Nachmittag ist ein glüend Kugel fliegen kommen auf der Notenburg und ist des Schneiders Zacharias Tochter durch den Rock geschossen, der Rock verbrannt, die Tochter erschreckt, aber nicht beschädigt, weinet auch über ihren Rock. Dieselbe Kugel ist wieder aufgesprungen und zwischen 2 Frauen, so mit einander gesprochen, durchgefahren und in der Gatte (Gasse) liegen geblieben, die beiden mit Dreck besplentert aber keinen beschädigt.

Den 24ten Sept. haben die Fürstl. wieder mit glühenden Kugeln geschossen ins Kapuziner Kloster, ins Klarissen Kloster, auch auf die Hundstegge, so in etwa gebrannt. Nachmittags ist eine Kugel aufm Thumbhoff unter die Jungens, so geknickert (mit Knickern d. h. runden Steinchen gespielt), gefallen, keiner verlehert, die Jungens die Kugel gegriffen und nach das Rathhaus gebracht. Des Abends geht eine gringe Frau über den Thumbhoff, so ein Kroes (Krug) Bier geholet, kommt ein Stückkugel ungefähr gegen fürstlichen Hof, schlägt die Frau murz todt. Folgende Nacht haben die Fürstl. 5 u. 6pfündige Kugeln hineingeschossen, so man in ein Eimer gesammelt. Diesen Morgen den 25ten ist einer Frau, auf der Frauenstraß der Kopf abgeschossen, so nicht zu finden gewesen. Diesen Tag seint auch die Bürger ausgefallen aus S. Servatii Pforten, 2 Reuter todt geschossen, ein Pferd u. die Kleider bekommen. Vom Dienstag auf Mitwochen haben die Fürstl. gegraben u. gearbeitet bis in den ersten

Abschnitt der Schanz, darauf zwei kleine Stück gebracht, womit sie auch gleich geschossen. . . .

Den 26ten Sept. des Abends zwischen 6 u. 7 Uhr haben die Fürstl. 500 Mann zum Sturm bereit gehabt und ihre Mine willen springen lassen. Wie die Fürstl. angefangen zum Sturm, ließe die Stadt ihre Mine erst springen und ist der Stadt wohl gelungen und den Fürstl. großen Schaden zugefüget. Etliche meinen, die Fürstl. Mine sey mitgesprungen, auch seint die 2 Stück neben eine Kammer, so die Fürstl. vorige Nacht auf die Schanz gebracht, in die Luft geflogen; darauf sie sich scharmukelt u. darauf mit Stücken aus der Stadt gespielt; an Fürstl. Seiten ist Hauptmann Morrien und 2 Offizire neben viel Soldaten geblieben. Also ist den Fürstl. dieser Anschlag mißlungen; folgende Nacht haben sie 10 Feuerbomben und etliche 100 Handgranaten in die Stadt geworfen, Oberstwachmeister Stael den Fuß entzwei geschlagen, Pater Vincenz die Kappe weg u. ein Loch ins Bein, und eine ist gefallen in ein Faß Pulver, solches gesprungen, wohl 12 verwundet aber nicht tödtlich. . . .

Den 27ten Sept. haben die Fürstl. ganz stark mit Stücken u. Bomben ins Kloster Rosenthal und durch die ganze Stadt geschossen, daß die ganze Stadt gezittert. Eine Bombe hat eine Frau mit einem Kinde verwundet u. verbrannt, eine Stückkugel einer Weberin vor die Brust geschlagen u. getödtet. Die Herren von der Stadt seint um 1 Uhr herausgefahren. Dieses Schießen mit Stücken hat den ganzen Tag gewähret, daß man die Kugeln aus allen Gassen nach dem Stadtshaus gebracht. . . .

Den 28ten Sept. auf Michael Abend um 10 Uhr haben die Fürstl. einen Anlauf auf die Schanz gethan, in Meinung die Stadtvölker darauf zu locken, um ihre fertige Mine alsdann springen zu lassen. Die von der Stadt hatten das in der Nase, seint aber auf ihrem Posten geblieben und gedacht: «wollt ihr stormen, so müßet ihr uns ein wenig näher kom-

men», aber gleichwohl brav darauf geschossen mit Musketen und Stücken, so mit Schrot geladen, der Wächter hat gleich Alarm auf dem Thurm geblasen, da seint die Fürstl. abgewichen; die Fürstl. haben 1 Stund oder 3 so erschrecklich kanonirt, als wann man in der Stadt vergehen sollte. Diese Nacht haben sie mit großen Steinen geschossen, 3 Kinder und 2 Kinder im Bett verletzet.

Den 29ten Sept. haben die Fürstl. stark geschossen auf die Mauern und neuen Werke; großen Schaden gethan. Diesen Tag ist in 5 Kirspelskirchen auf dem Predigtstuhl von der Materie der Belagerung gedacht; des Nachmittags seint die Herren von der Stadt auf Begehren der Ritterschaft nach der Geist gefahren. Vom 29ten auf d. 30ten haben die Fürstl. nit stark geschossen, Ursach: weil die Uhe so groß würde daß sie etliche Batterien müssen verlassen und neue gemacht für unser V. Frauenpforten . . .

Vom 30ten Sept. auf Montag d. 1ten Okt. Diese Nacht hat General Lukas Deick mit seinen Völkern an der Enkmühle ein neu Lager begunnen zu machen, wovon man in der Stadt ein groß Getön gehöret, und angefangen Brügggen über die Uhe zu werfen und folgendß neue Batterien u. Laufgraben zu machen; in der Stadt ist ein Auslauf worden; die Herren von der Ritterschaft haben die H. von der Stadt zu sich berufen

Den 3ten Okt. haben die Fürstl. von den neuen Batterien an der Hörsterpforten angefangen zu schiessen u. in der Nacht die Enkmühle abgebrannt

Den 5ten Okt. diesen Tag haben die Fürstl. erschrecklich geschossen, insonders auf Lambertithurm u. auf den Thurm des Fraterhauses . . auch ist eine Kugel mit Terpentin beladen eingeschossen von das neue oberländische Feuerwerk, so sehr gestunken, aber kein Schaden gethan. Von Stadt Seiten ist stark an der Hörster Pforten gearbeitet.

Den 6ten Okt. hat es den ganzen Tag geregnet. Die

Herrn von der Ritterschaft haben einen Trompeter eingesonden, und die Stadtsherren heraus begehret, denen es zu böß Wetter war; der Trompeter hat ein Schreiben gehabt, so der Hr. Thumkürster an H. v. der Recke geschrieben, er mögte doch einen Trompeter senden, daß die Herren v. der Stadt die Schlüssel übergäben.

Den 7ten Okt. haben die Fürstl. wieder ins Fraterhaus geschossen, ist auch durch die Todtenglock zu Überwasser geschossen. Diese Nacht haben sie die Stadtsmine hinten geöffnet und 3 Tonnen Pulver herausbekommen. Die Herren v. d. Stadt sind ausgefahren, aber bald wieder kommen u. nichts ausgerichtet.

Den 9ten Okt. Furchtbares Schiessen von den alten und neuen Batterien. Auß Fraterhaus ist so stark geschossen, daß endlich der Thurm gefallen, da haben sie etwa mit Schiessen still gehalten, auf Mittag wieder angefangen auf beiden Batterien, seint allein von der Einen 116 Kugeln eingeschossen und wider Lamberti Kirch. Diesen Tag ist eine Frau, so ein Sack mit Korn auf den Schultern getragen, ein Kugel durch den Arm geschossen, die Frau hat kein Mangel bekommen, hat den Sack niedergelegt und die Kugel gefangen. . . .

Den 11ten Okt. ist die Kirch S. Martini u. S. Lamberti beide in Brand geschossen und haben ganz hoch gebrannt, aber bald geloschen, darnach ist das Schauhaus auf der Hörter Straße in Brand geschossen, so ziemlich viel gebrannt u. geloschen, um 12 Uhr ist wieder ein glüend Kugel durch S. Lamberti Kirch vor die Wage zu den Bürgermeistern niedergeschossen, man saget sie sollte den Einen an den Hut gerühret haben; daneben haben die Fürstl. mit Bomben u. großen Steinen erschrecklich geschossen, daß die ganze Stadt in Allarm ware, sonderlich als S. Lamberti brannte wegen die Güter, so darein geflüchtet; und hat dieser Brand durch die Löcher im Gemälb so hell geleuchtet unter in der Kirch,

als Sternen am Himmel. Um Mitternacht ist ein Feuerbombe vor der Französischen Jungfern ihren Hof zwischen 2 Baarfüßer und 1 Dominikaner Bruder, so Schildwacht auf dem Feuer gehalten, gefallen und gesprungen, beide in die Luft genommen, den einen Baarfüßer ein groß Stück Weges in den Wall geworfen, dem andern Kopf und Hände abgeschossen, alle gliedmäßig von ein getheilt, der Dominikaner ist auf den Wall zwischen den Mauren u. Kisten geschlagen, allda gehangen u. gerufen, sein rechtes Bein ganz zerschmettert und viel Mangel an das Haupt bekommen, dieses ist sehr jammerlich.

Den 13ten Okt. zwischen 6 u. 7 Uhr haben die Fürstl. ihre Mine lassen springen, ist abermal zurück zu ihrem eigenen Schaden aufgesprungen, an Stadt Seiten ist kein Schaden gethan, nur zwei verlorne Schildwachen seint in die Luft geführt und wieder halb in die Erde gesetzt, der eine hat sich selbst, der andere durch Hülff losgemacht. Die Fürstl. haben darauf gestürmet u. die Schanze einbekommen. Der Kommandant Lavien hat anfänglich die Brücke lassen aufziehen, sie zu bewahren. Herr Rittmeister Kette neben Rathsherr Klute, Krechter u. Hobbels Knecht haben mit guter Courage die Brücke niedergethan, die Soldaten angetrieben, einem jeden 1 Rthlr. zu geben versprochen, vorangegangen, die Fürstl. herausgeschlagen und den Abschnitt von der Schanze wieder eingenommen; an Stadt Seiten ist keiner geblieben; weil es ganz finster worden, kann man nicht wissen, was an Fürstl. Seiten geblieben. . . .

Den 15ten Okt. Morgens 7 Uhr seint ungefähr 30 junge Burßen aus der Hörter Pforte gefallen in die Laufgraben, haben 1 Offizier und 3 Soldaten todt gemacht, die andern haben die Flucht genommen. Die von der Stadt haben einen schönen Mantel, 2 Musketten, ein Rohr 2c. zur Beut eingebracht. Es seint auch an anderer Pforte 3 Gefangene eingebracht, worüber die Fürstl. ganz böse worden und ihre

Stück auf S. Lamberti u. Ueberwassers Thurm gerichtet, beide Thürme grausam beschossen, von dem Ueberwassers Thurm ein klein Thurm abgeschossen, an S. Lamberti erbarmlich Schaden gethan, auch 2mal durchs Dach u. St. Joannis Uhr geschossen; noch seint 25 Bomben eingeworfen, so all in die Wälle Grabens u. Gärten gefallen. Diesen Morgen ist ein Mainzischer Kapitain Lieutenant aus der Stadt todt geschossen, worüber General Lukas sehr erzornet, hat einen Tambour an die Stadt geschicket, sie sollten ihr Schiessen lassen oder er wollte S. Lamberti Kirch in Brand setzen, indem nehmen 4 Fürstl. Soldaten den Leichnam aus dem Weg und tragen ihn fort; die aus der Stadt geben Feuer darauf der Tambour vor der Pforten hat gerufen: haltet ein, haltet ein, ich sage ihr sollet nicht schiessen! welches die Bürger gelachtet, dem Tambour ist zur Antwort geben: wollen sie Kirchen und Clusen verbrennen, so sollten sie es vor Gott verantworten, die Stadt müßte ihr Beste thun. Diesen Tag seint 5 Fürstl. Soldaten gegen die Kreuzschanz gangen Kugeln zu suchen; seint aber mit den Kugeln gefänglich in die Stadt gebracht, 4 davon sie untergestellt (in Dienst genommen), der 5te ist ein Bauer, so 25 Rthlr. für sein Leben gegeben. Um 3 Uhr seint die Herren v. d. Stadt nach der Geist geholet, umb 6 Uhr wiederkommen.

Den 16ten Okt. Morgens zwischen 6 u. 7 Uhr haben die von der Stadt ihre Mine lassen springen, wofür die Fürstl. sich nicht gehütet; man meint es sollen ungefähr 60 Fürstl. geblieben seyn. Die von der Stadt seint zu den Fürstl. angefallen, stark scharmuzelt u. viele an Fürstl. Seiten geschossen, deren todte Körper viel in der Schanzen gelegen, auch haben etliche die Füße aus der Mine in die Höhe gehabt und haben die von der Stadt den zweiten Abschnitt von der Schanze also eingenommen . . . Um 10 Uhr seint ein paar hundert Bürger, junge Burschen u. Soldaten, aus St. Mauritz und Neubrüggenspfort gezogen, haben einen Anlauf

an Kleppings Schanze gegen S. Mauriz auf Osterhofs Kampe gethan; auf St. Mauriz Thurn ist stark Alarm geschlagen, seint 300 Mann und 25 Reuter Klepping zu Hülff kommen, worauf die Bürger Feuer gegeben und abgewichen. Diesen Nachmittag seint 2 Fürsil. Soldaten, so lebendig aus der Mine gezogen, in die Stadt gebracht, hernach seint noch mehr lebendige u. todte tropweise in die Stadt gebracht. Hierüber seint die Fürsil. so verbittert und mit 7 Stücke all zugleich den ganzen Nachmittag auf die Schanze und in die Stadt nach dem Markt geschossen; um 8 Uhr Abends haben sie einen Anlauf gethan an die Schanz, den Abschnitt wollen wieder einnehmen, so ihnen mißlungen; diese Nacht haben sie mit Stücken von Mühlensteinen geschossen

Den 17ten Okt. ist ein Trompeter von der Ritterschaft kommen, die Stadtschergen herausgeholt, den Stillstand zu tractiren; Um 2 Uhr seint sie wieder kommen und haben ein Generalstillstand mitgebracht: sofern es der ganzen Gemeinde würde belieben, sollte man um 4 Uhr in dem Thumb läuten zum Zeichen und alsdann beiderseits kein Schuß mehr geschehen. Sobald es im Thumb 4 geschlagen, hat man angefangen zu läuten; gleich darauf lösen die Fürsil. noch 3 Stück, gleich darauf 2 Stück, von Ueberwassers Thurm loset man Ein; eine halbe Stunde darauf lösen die Fürsil. noch 6 Stück und 4 Bomben; 5 seint geschossen nach S. Lamberti Thurm und durch die Kirch, der Kirch wohl 100 Rthlr. Schaden gethan, eine ist geschlagen durch das Kapuziner Dach in die Kirch u. Mauer, daselbst sie noch sitzet zur ewigen Gedächtnuß u. s. f. Weil aber nach dem Glockenschlag stark geschossen und großen Schaden gethan, haben sich die Bürger so sehr geeiffert, sonderlich 3 Bürger haben sich mit Worten gegen Bürgermeister Buningman und Alderman Zurmöllen vergangen, diese 3 Bürger seint darauf in Arrest genommen, aufm Stadthaus 2 Tag bewahrt.

Den 18ten Okt. Morgens haben die Fürsil. die 7 todte

Körper so gestern vor S. Mauriz Schanz geblieben, nackend in Stroh gebunden an der Pforten geliefert, alda sie gewaschen, in ein weiß Hemd gekleidet und von dar den Wittiben zu Haus gesonden. Diesen Tag ist der Stillstand an beiden Seiten gehalten, die H. von der Ritterschaft haben die Stadtschergen nach der Geist geholet u. haben über den Frieden fleißig tractiret; diesen Tag haben die Jungfern u. Frauen fleißig in die Wälle spaziret und besehen, was in der Belagerung passiret.

Den 19ten Dkt. ist ein Belag auf Stadtskellers Stuben kommen, selbe haben begehrt einzuhizen, weil aber einer etliche Schuß Pulver in Ofen gelagt, die Magd unwissend das Feuer eingeschoben, ist der Ofen in zwei gesprungen, alle verlehret, und die Fenster ausgeschlagen.

Den 20ten Dkt. seind Nachmittag die Stadtschergen ausgeholet, um 8 Uhr wiederkommen, die Ritterschaft hat die Herren 2mal lassen wieder holen und seint es bald enig worden bis auf drei Wörter. Die Ritterschaft hat ein Ohm Wein holen lassen, den Dffiziren bei Viertel ins Lager geschickt.

Den 21ten Dkt. hat die Stadt Bericht bekommen von die Herren (General-) Staaten, wosern sie sich nicht gülich vereinigten, wollten sie mit versprochener Assistenz durchbrechen, die Stadt zu entsetzen, worüber die Bürger die Stadtschergen aufgehalten.

Den 22ten Dkt. seint die Stadtschergen ausgeholet und weiters tractiret; die 3 fürsil. Kommissarien haben einen ganz guten Verstand gehabt, damit der Friede diesen Tag einmal seinen Fortgang haben mogte und ist der gewünschte Fried beschlossen und zur Ehre Gottes bekräftigt.